

Dr. Daniel K. Darko, Lukasevangelium, Sitzung 18, Die Beelzebul-Kontroverse, Lukas 11:14-36

© 2024 Dan Darko und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Daniel Darko über das Lukasevangelium. Dies ist Lektion 18: Der Kampf gegen Beelzebub. Lukas 11,14–36.

Willkommen zurück zur Biblica-E-Vorlesungsreihe zum Lukasevangelium. Vielen Dank, dass Sie unsere Vorlesungsreihe verfolgen. In der letzten Vorlesung sprachen wir über Jesu Lehre zum Gebet, als einer der Jünger zu ihm kam und ihn bat, ihnen das Beten beizubringen.

Jesus lehrte sie im Grunde das, was wir heute als das Vaterunser kennen, doch Lukas' Version weicht leicht von der des Matthäus ab. Bei Lukas erzählt Jesus, wie er betont, anschließend ein Gleichnis von einem Freund, der zu einer sehr ungewöhnlichen Zeit zu Besuch kommt, aber durch seine Beharrlichkeit helfen kann. Jesus nutzt dieses Gleichnis als Überleitung, um zu verdeutlichen, dass seine Jünger bitten und immer wieder bitten, suchen und immer wieder suchen, anklopfen und immer wieder anklopfen können, und sie werden einen Vater finden, dem ihr Wohl am Herzen liegt, der für ihre Bedürfnisse sorgt und ihre Gebete erhört.

Lukas eröffnet hier eine weitere Diskussion, in der Jesus in eine Situation gerät, in der er einen Exorzismus durchführen wird. Dies wiederum löst eine Reaktion aus, die weiterer Erläuterung bedarf. Gelehrte bezeichnen dies als den Beelzebub-Streit. Betrachten wir also kurz Lukas 11,14.

Wenn wir den Text lesen, behalten wir diese vier Punkte im Hinterkopf, die wir nun genauer betrachten werden. Wir analysieren zunächst, wie die Menge auf die Machtdemonstration Jesu im Wirken reagiert. Anschließend betrachten wir, wie Skeptiker und Kritiker Jesu sein Wirken einem bösen Geist, nämlich Satan, zuschreiben werden.

Achten Sie besonders auf die Verse 17 bis 26 und beobachten Sie, wie Jesus dort mit seiner Zwei-Reiche-Lehre und einigen seiner wichtigsten Punkte antwortet. Im Anschluss an seine Antwort wandelt Jesus diese fast in eine Zurechtweisung um, indem er von einer Generation spricht, die nach Zeichen sucht. Das einzige Zeichen, das sie sehen und erleben können, ist das Zeichen des Jona. Lesen wir nun den Bibeltext ab Vers 14.

Lesung aus der ESV. Er trieb gerade einen stummen Dämon aus. Als der Dämon ausgefahren war, sprach der Stumme, und die Leute staunten.

Einige von ihnen aber behaupteten, er treibe die Dämonen Beelzebubs, des Fürsten der Dämonen, aus. Andere wiederum wollten ihn auf die Probe stellen und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Er aber, der ihre Gedanken kannte, sprach zu ihnen: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, geht zugrunde, und ein Haus, das in sich gespalten ist, geht zugrunde. Wenn nun auch der Satan mit sich selbst uneins ist, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr behauptet, ich treibe die Dämonen durch Beelzebub aus.

Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie dann aus? Darum werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gekommen. Wenn ein starker Mann, voll bewaffnet, sein Haus bewacht, ist sein Besitz sicher.

Doch wenn ihn ein Stärkerer angreift und besiegt, nimmt er ihm die Rüstung, auf die er vertraute, und teilt seinen Fall. Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich. Und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.

Aus Vers 24: Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, durchwandert er dürre Orte und sucht Ruhe. Findet er aber keine, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, aus dem ich gekommen bin.

Und wenn es kommt, findet es das Haus gefegt und aufgeräumt vor. Dann geht es hin und holt sieben andere Geister, die noch böser sind als es selbst, und sie ziehen ein und wohnen dort. Und der Zustand des Menschen ist am Ende schlimmer als zuvor.

Beginnen wir damit, uns das anzusehen. Ich werde später bei Vers 27 weitermachen und uns dann mit der Kontroverse um Beelzebub befassen. Zunächst wollen wir uns ansehen, wie die Menge reagiert und was hier vor sich geht. Wir befinden uns in einer sehr interessanten Situation.

Jesus tat, was er bereits zuvor im Lukasevangelium getan hatte. Wir wissen, dass Jesus sogar in einer jüdischen Synagoge Dämonen austrieb. Dies ist also nichts Neues im bisherigen Wirken Jesu bei Lukas.

Jesus war und wird weiterhin gegen böse geistliche Machenschaften vorgehen. Doch was hier aus der Menge hervortritt, bildet den Ausgangspunkt für die folgende Diskussion. Die Tatsache, dass der Mann eine Zeitlang stumm war, sollte als Zeichen einer Krankheit gedeutet werden, die ihn befallen oder sein Leben in Anspruch genommen hatte.

Doch als Jesus kommt, behandelt er diesen Zustand als einen spirituellen. Ich möchte hier klarstellen, dass es in der altjüdischen Kultur nicht ungewöhnlich war,

körperliche Beschwerden mit spirituellen Ursachen in Verbindung zu bringen. Manchmal wird jemand krank, weil man glaubt, dass er gesündigt oder etwas gegen Gott getan hat, und dass dies der Grund für die auftretenden Folgen ist.

Hier geschieht jedoch etwas sehr Interessantes, als Jesus auf seiner Reise von Galiläa nach Jerusalem unterwegs ist. Die Menschen reagieren instinktiv damit, sein Wirken einem bösen Geistwesen zuzuschreiben. Ich behaupte nicht einmal, dass Jahwe dies verursacht, weil jemand gegen ihn gesündigt hat.

Betrachten wir also einige Aspekte des Erstaunens und der Reaktion der Menge. Zunächst sehen wir, dass die Menge keinen Zweifel an dem spirituellen Zusammenhang der auftretenden Stummheit hatte. Im Bericht wurde der Erfolg des Exorzismus nicht in Frage gestellt, da Jesus den Dämon tatsächlich ausgetrieben und die Person wieder gesund geworden war.

Was die Menge erstaunte, war die Dramatik, mit der dies geschah. Hier zeigt sich eine gewisse Skepsis. Sehen Sie, auch die Anwesenden kennen und glauben an einen bestimmten Namen in der heidnischen Tradition.

Ein spirituelles Oberhaupt, wenn man so will, Satan, auch Beelzebub genannt, abgeleitet von dem uns aus der heidnischen Tradition bekannten Gott Baal. Einige dieser Fruchtbarkeitsgötter haben Einfluss auf das System gewonnen. Es heißt, Jesus werde durch die Macht dieses Geistes erweckt, was später, wie Lukas erklärt, als das Erwachen Satans in diesem Zusammenhang gedeutet wird.

Das heißt, das Wirken Jesu wird dem mächtigsten und gefährlichsten bekannten bösen Geistwesen zugeschrieben. Sie unterstellten Jesus magische und satanische Machenschaften. Damit stellten sie infrage, wer Jesus als Sohn Gottes und als Quelle seiner Kraft zu Wundertaten war.

Das ist in der Tat ein schwerwiegender Vorwurf. An anderer Stelle, in anderen Evangelistenschriften, geht Jesus sogar so weit zu sagen, dass man solche Anschuldigungen unterlassen soll, denn denen, die gegen ihn sündigen, könne vergeben werden, aber denen, die es wagen, gegen die Macht des Heiligen Geistes im Verhältnis zur Macht Gottes zu sündigen, die tatsächlich einen solchen Exorzismus vollbringen kann, werde niemals vergeben werden. Doch genau das tut diese Menge hier im Lukasevangelium.

Lukas wird diesen Teil der Erzählung nicht näher erläutern, aber er wird unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, dass dies hier ein zentrales Thema ist. In diesem Bericht ist implizit enthalten, was Jesus ihnen mitteilt, was wir wissen sollten. Jesus sagt ihnen, dass sie zwar wissen, dass ihre eigenen Kinder, ihr eigenes Volk, Dämonen austreiben, dies aber mit Kräften tun, die nicht von Gott sind.

Mit anderen Worten: Exorzismus war zwar bekannt, aber nicht einzigartig für das Wirken Jesu. Einzigartig ist hier die Kraftquelle, die genutzt wird, um diese Heilung zu bewirken. Jesus antwortet ihnen mit der Geschichte von den zwei Reichen, weil sie ihn so sehr provoziert haben, dass er es nicht länger hinnehmen wollte.

Sie haben ihn dazu provoziert, zu sagen, dass er gegen sich selbst handelt, denn das Reich Gottes und die Feinde des Reiches Gottes – wie ich in diesen Vorträgen bereits erwähnte – sind dreifach: Sünde, Satan und Tod. Hier werfen sie ihm vor, im Auftrag Satans zu handeln, und das lässt Jesus nicht zu.

In Kapitel 11, Vers 20, heißt es: „Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, so ist das Reich Gottes zu euch gekommen.“ Wenn ein starker Mann, voll bewaffnet, seinen Palast bewacht, sind seine Güter sicher. Doch der Stärkere – hier ist eine Macht gemeint, die größer ist als die gemeinte –, wenn er erscheint, besiegt er den vermeintlich Starken.

Anschließend erläutert er, wie seine Macht zu betrachten und zu definieren ist. Im Grunde spricht Jesus von diesen zwei rivalisierenden Reichen: dem Reich der Finsternis, dem Reich des Teufels, dem Reich des abgründigen Satans – um nur einige zu nennen.

Und das Reich Gottes und die Kraft, die im Reich Gottes wirkt. Unmittelbar vor dieser Passage hatte Jesus bereits gesagt, dass der Vater im Himmel den Kindern Gottes den Heiligen Geist geben wird, wenn sie ihn um etwas bitten. Jesus hatte also schon über den Heiligen Geist gesprochen und anschließend Wunder vollbracht, woraufhin die Zuhörer behaupteten, er wirke im Auftrag eines anderen Geistes.

Wir zeichnen diese Vorträge in Amerika auf, wo solche Themen nicht so heikel sind. Aber in einigen unserer afrikanischen Länder, wenn Gott wirkt und jemand dies dämonischen Mächten zuschreibt, kann man die Reaktion beobachten, denn das Verständnis von spiritueller Kriegsführung ist tief verwurzelt und durchdringt alle Bereiche der Gesellschaft.

Der Geist des Bösen kann nicht im Namen des Guten wirken. Und Jesus ist, wenn man so will, ein echter Wirbelwind. Nun, ich sollte vielleicht erwähnen, dass Jesus ein netter Mann ist.

Er hätte nicht gesagt, dass er ausrastet. Das ist meine Meinung. Ich bin einfach nicht glücklich darüber.

Er muss die Grenzen klar ziehen. Zwei Königreiche stehen auf dem Spiel, zählt er auf. Diese beiden Königreiche agieren nach dem Prinzip der eindeutigen Definition.

Der eine ist ein starker Mann, der andere ein stärkerer. Er arbeitet auf der Seite des Stärkeren, nicht auf der Seite des Starken. Und hier spricht er darüber, wie der Stärkere eingreifen kann; er kann den Kopf des anderen, Satan, angreifen, dessen Besitz ergreifen, in sein Gebiet eindringen und sich Dinge aneignen, die ihm sonst gehören würden.

Hier verwendet er das Bild einer Burg, in die man einbricht und sich aneignet, was sich darin befindet. Indem Jesus einige dieser praktischen Aspekte im geistlichen Bereich erläutert, unterstreicht er, worum es im Reich Gottes geht. Das Reich Gottes ist nicht mit dem Reich der Finsternis gleichzusetzen.

Im Reich Gottes werden Menschen befreit. Erinnern Sie sich? Zuvor in diesen Vorträgen zum Nazarener-Manifest sprach Jesus davon, dass der Geist des lebendigen Gottes auf ihm ruht und ihn gesalbt hat, die Gefangenen zu befreien. Hier ist jemand stumm, und diese Person wird geheilt.

Es geht hier nicht um Machtdemonstration an sich, sondern darum, dass Jesu Wirken auch die Befreiung von Menschen und die Heilung Kranker umfasste. Das Publikum hat das jedoch falsch verstanden. Dies ist ein wichtiges Thema.

Warum? Weil es eng mit dem Wesen von Jesu Wirken verbunden ist. Er und seine Mission können nicht mit der des Teufels gleichgesetzt werden. Er hat den Teufel in der Versuchungsszene in Kapitel 4 besiegt. Er hat sich in seinem Wirken stets mit bösen geistlichen Machenschaften auseinandergesetzt.

Es mag Kontroversen geben, doch das Verständnis der zwei Reiche – des Reiches der Finsternis und des Reiches Gottes – und die Tatsache, dass das Reich Gottes siegen wird, ist von größter Bedeutung. Mir gefällt die Ausdrucksweise Jesu hier: „Wenn ich durch den Finger Gottes Dämonen austreibe“, womit er bekräftigt, dass er in der Macht Gottes handelt.

Er handelt nicht im Auftrag Beelzebubs. Doch was bedeutet der Finger Gottes? Der Finger Gottes ist einer jener Begriffe, die im Buch Exodus verwendet werden. Im Kontext der Exodus-Szene bezieht er sich auf die wirkende Macht Gottes. Diese Bedeutung findet sich auch in Psalm 8. Manchmal bezeichnet der Finger Gottes aber auch etwas, das aus Gottes Schöpfung hervorgegangen ist.

Etwas, das geschrieben steht oder von Gott stammt. In Matthäus 12 schwingt im Finger Gottes die Kraft des Geistes Gottes mit. Manche von uns neigen dazu, das Wort hier im Sinne von „das Erste“ zu verwenden.

Wenn ich durch den Finger Gottes Dämonen austreibe – also wenn ich dies durch die Macht Gottes tue – und ihr dies Dämonen zuschreibt, versteht ihr dann euren Irrtum? Wie Timothy Johnson es ausdrückt: Ein stärkerer Finger als Satan kämpft

gegen ihn und errichtet seine Herrschaft auf Erden, nämlich das Reich Gottes. Daher die Bedeutung des Gleichnisses: Wenn diejenigen, die zuhören, sich jetzt nicht dem Volk anschließen, das sich um den Propheten, also Jesus, versammelt, werden auch sie sich zerstreuen, denn hier ist jemand, der stärker ist als Satan.

Jesus legt unmissverständlich dar, worum es in seinem Dienst geht. Das führt mich zur Fortsetzung der Diskussion aus Vers 27. Jesus wandte sich ihnen zu, und während er dies sagte, war eine Frau in der Menge, die alles mitgehört hatte; die Frau war ganz aufgeregt.

Er sagte: „Gesegnet ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brust, in der du geborgen bist.“ Doch er sagte auch: „Gesegnet sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es bewahren.“ Dies ist nicht die Zeit für Sensationsgier.

Dies ist nicht die Zeit, über Wahrheit und Zuneigung zu sprechen. Vielmehr ist es an der Zeit, sich wieder der ernstesten Frage zuzuwenden, was wahre Jüngerschaft bedeutet. Wahre Jüngerschaft schließt nicht ein, Gottes Wirken Dämonen zuzuschreiben.

Jesus spricht rasch weiter über diese Generation und ihre Probleme. Denn diese Generation sei voller Probleme, sagte Jesus. Man mache dies, und die Leute sagten das.

Das Geschehen findet direkt vor ihren Augen statt, und sie schreiben es etwas anderem zu. Sie verlangen für alles ein Zeichen. Gut, wenn sie schon ein Zeichen wollen, dann ist für sie nur das Zeichen des Jona angemessen.

Die Art und Weise, wie er das Zeichen des Jona darstellt, wird für ihre Ohren keine gute Nachricht sein, heißt es in Vers 29. Und ich lese.

Als die Menschenmenge größer wurde, kamen sie alle zusammen. Er begann zu sagen, dass diese Generation eine böse Generation sei. Sie verlangt nach einem Zeichen, aber es wird ihr kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona.

Denn wie Jona zum Zeichen für die Einwohner von Ninive wurde, so wird auch der Mensch zum Zeichen für diese Generation werden. Die Königin des Südens wird im Gericht mit den Männern dieser Generation auftreten und sie verurteilen. Denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören, und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo.

Die Männer von Ninive werden im Gericht mit dieser Generation auftreten und sie verurteilen. Denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas hin, und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona – Vers 33.

Niemand stellt eine Lampe, nachdem er sie angezündet hat, in einen Keller oder unter einen Korb, sondern auf einen Ständer, damit jeder, der hereinkommt, das Licht sehen kann. Dein Auge ist das Licht deines Leibes. Wenn dein Auge gesund ist, ist dein ganzer Leib voller Licht.

Doch wenn es schlecht ist, ist dein Körper voller Dunkelheit. Darum hüte dich, dass das Licht in dir nicht zur Dunkelheit werde. Wenn aber dein ganzer Körper voller Licht ist und kein Teil davon dunkel ist, wird er ganz und gar hell sein, wie wenn eine Lampe mit ihren Strahlen dich erleuchtet.

Anders ausgedrückt: Wenn du wirklich gut siehst, siehst du, was du sehen sollst. Aber was meint Jesus mit dem Zeichen des Jona? Ich möchte hier kurz einige Punkte zum Zeichen des Jona erläutern. Im Grunde sagt Jesus in dieser biblischen Kontroverse Folgendes:

Als er die Lage der beiden Königreiche erklärte und immer mehr Menschen zu ihm kamen, erinnerte er sie daran, dass ihre Generation nicht sehr gut gewesen war. Selbst die Dinge, die vor ihnen lagen, wurden nicht als das erkannt, was sie wirklich waren. Denn wie Jona gepredigt hatte, so predigt auch der Menschensohn dort dieser Generation.

Doch diese Generation ist so verdorben, dass sie nicht hören will. Die Königin von Saba wird eines Tages auftreten und sie verurteilen, oder die Königin des Südens, die wir als die Königin von Saba kennen, die kam, um Salomos Weisheit zu hören, wird auftreten und sie verurteilen, denn mit Jesus ist jemand Weiseres als die Königin gekommen. Er spricht weisere Worte, und diese Generation will nicht zuhören.

Es liegt direkt vor ihnen; sie müssen nirgendwohin reisen, und doch werden sie nicht auf das hören, was er sagt. Die Männer von Ninive bereuten, als Jona predigte, aber diese Generation wird nicht bereuen. Sie werden dem Menschensohn zuhören und sich trotzdem allerlei Geschichten über sein Wirken ausdenken.

Jesus wird sie herausfordern. Denn wenn sie ein Zeichen erwarten, dann ist dieses Zeichen derjenige, der vor ihnen predigt und Worte der Weisheit verkündet, die zur Umkehr aufrufen. Doch sie hören nicht zu. Zwei Zeugen werden im Gericht gegen sie aussagen.

Eine ist die Königin des Südens, die anderen beiden sind die Männer von Ninive. Diese Zeugen werden, gemäß der Tradition von zwei oder drei Zeugen, die das glaubwürdigste Zeugnis ablegen, vor Gericht stehen und über sie richten, weil sie das Gehörte nicht verstanden und sich stattdessen an ihnen orientiert haben. Durch den Kontrast zwischen Licht und Dunkelheit, durch die Bildsprache, versucht Jesus ihnen

im Grunde zu sagen: Wenn sie so klar sehen können, können sie auch den Menschensohn am Werk erkennen.

Wenn sie so deutlich hören können, dann können sie auch den Menschensohn die Worte der Weisheit sprechen hören, die Worte Gottes, die zu ihnen kommen. Doch ihre Wahrnehmung ist so verhärtet, ihre Denkweise so verzerrt, dass sie etwas anderes zu erwarten scheinen und immer wieder nach einem weiteren Zeichen verlangen, obwohl sich bereits Zeichen vor ihren Augen ereignen. Denn was ist denn nun das Problem? Ein bedeutendes Zeichen ist doch gerade geschehen.

Ein Stummer wurde durch Jesu Wirken geheilt. Ein Teil der Menge, noch bevor die anderen hinzukamen, schrieb das Geschehen bereits bösen Geistern zu. Jesus macht hier die Zusammenhänge deutlich.

Diese deutliche Botschaft ist angebracht, denn das Reich Gottes ist bereits da, und die Macht Gottes ist gegenwärtig. Wenn die Macht Gottes gegenwärtig ist, sollten wir uns nicht so sehr von Wundertaten vereinnahmen lassen. Nein, der Punkt ist: Wenn die Macht Gottes und das Reich Gottes wirken, wenn Gottes Herrschaft am Werk ist, werden Leben verwandelt, Kranke finden Heilung, Buße geschieht und eine Generation, die rückwärtsgewandt und in der Finsternis gefangen ist, findet Licht im Reich Jesu Christi.

Jesus rief damals alle, die ihm zuhörten, dazu auf, seinem Ruf zu folgen und sich von den Verlockungen jener Generation fernzuhalten, die die Kinder Jahwes aufgrund falscher Erwartungen von Jahwe fernhält. Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, ich weiß nicht, wo ihr seid und was ihr darüber denkt, aber wisst ihr, wie ich beim Lesen dieser Zeilen merke, beginnt, Jesu Gefühle zu verstehen, als jemand sein Werk Satans zuschrieb, und wie berechtigt und entschieden seine Reaktion darauf gewesen wäre. Aber erkennt ihr die Macht Gottes in ihrer wahren Gestalt? Seht und hört ihr das Wort Gottes in seiner wahren Gestalt? Oder wartet ihr auf ein Zeichen wie das des Jona? Wisst ihr, im Fall von Jona bereuten die Männer von Ninive.

Sind wir bereit, Buße zu tun, wenn wir die Worte Jesu, der Königin des Südens, hören, die von weit her kam, um Weisheit zu empfangen? Und doch ist das Wort des lebendigen Gottes direkt vor uns. Haben wir Ohren, es zu hören? Ich bin zutiefst betroffen, als ich diese Prüfung lese. Ich bin zutiefst betroffen, weil ich manchmal Gottes Wirken dem Wirken von Menschen oder einem unrechtmäßigen Akteur zuschreibe.

Und ich bete, dass wir uns heute den Lehren Jesu öffnen, damit wir ihn so sehen, wie er wirklich ist. Dass wir sein Handeln so annehmen, wie es ist. Dass wir seine Worte so verstehen, wie sie sind.

Wir dürfen seinen Predigten Glauben schenken, weil er uns damit seine Botschaft vermitteln will. Und wir dürfen ihn als Herrn und Retter in unser Leben aufnehmen. Und ich bete und hoffe, dass wir dabei die lebensverändernde Kraft des Heiligen Geistes erfahren werden.

Wir werden Gottes Wirken in unserem Leben erleben. Wir werden sehen, wie Gott die Mächte der Finsternis und die Macht der Finsternis vertreibt, sodass kein Geist des Elends – wie auch immer dieser Geist genannt werden mag – über unser Leben herrschen kann. Wir werden die Kraft des lebendigen Gottes in jedem Bereich unseres Lebens wirken sehen.

Sehen Sie, wenn das Reich Gottes kommt, regiert Gott selbst. Der Friedensfürst wirkt, und die rettende und liebende Gnade des Herrn Jesus Christus wird für die, die an ihn glauben und ihm vertrauen, zur gelebten Erfahrung. Vielen Dank, dass Sie der Vorlesung bis hierher gefolgt sind.

Ich weiß nicht, ob ich zu leidenschaftlich bin, und ich sollte mich vielleicht dafür entschuldigen. Aber wissen Sie, ich glaube an den Herrn Jesus Christus und die Botschaft des Evangeliums. Und ich möchte die Kraft Gottes in ihrer ganzen Fülle erfahren.

Und ich bete und hoffe, dass Sie sich mir in diesem Bestreben anschließen, nicht selbstzufrieden zu sein, sondern bereit, treue Jünger des Herrn Jesus Christus zu werden.

Vielen Dank und Gottes Segen für Ihre Unterstützung.

Hier spricht Dr. Daniel Darko über das Lukasevangelium. Dies ist Lektion 18: Der Kampf gegen Beelzebub. Lukas 11,14–36.